

Solidarische Landwirtschaft als Keimform einer neuen Wirtschaftsweise

Frühjahrstagung des Netzwerkes Solidarische Landwirtschaft

Neue Wege gehen

Solidarische Landwirtschaft als Teil gesellschaftlicher Transformation

10. Februar 2017

Lebensgarten Steyerberg

Umweltzerstörung: Beispiel Ölsandabbau

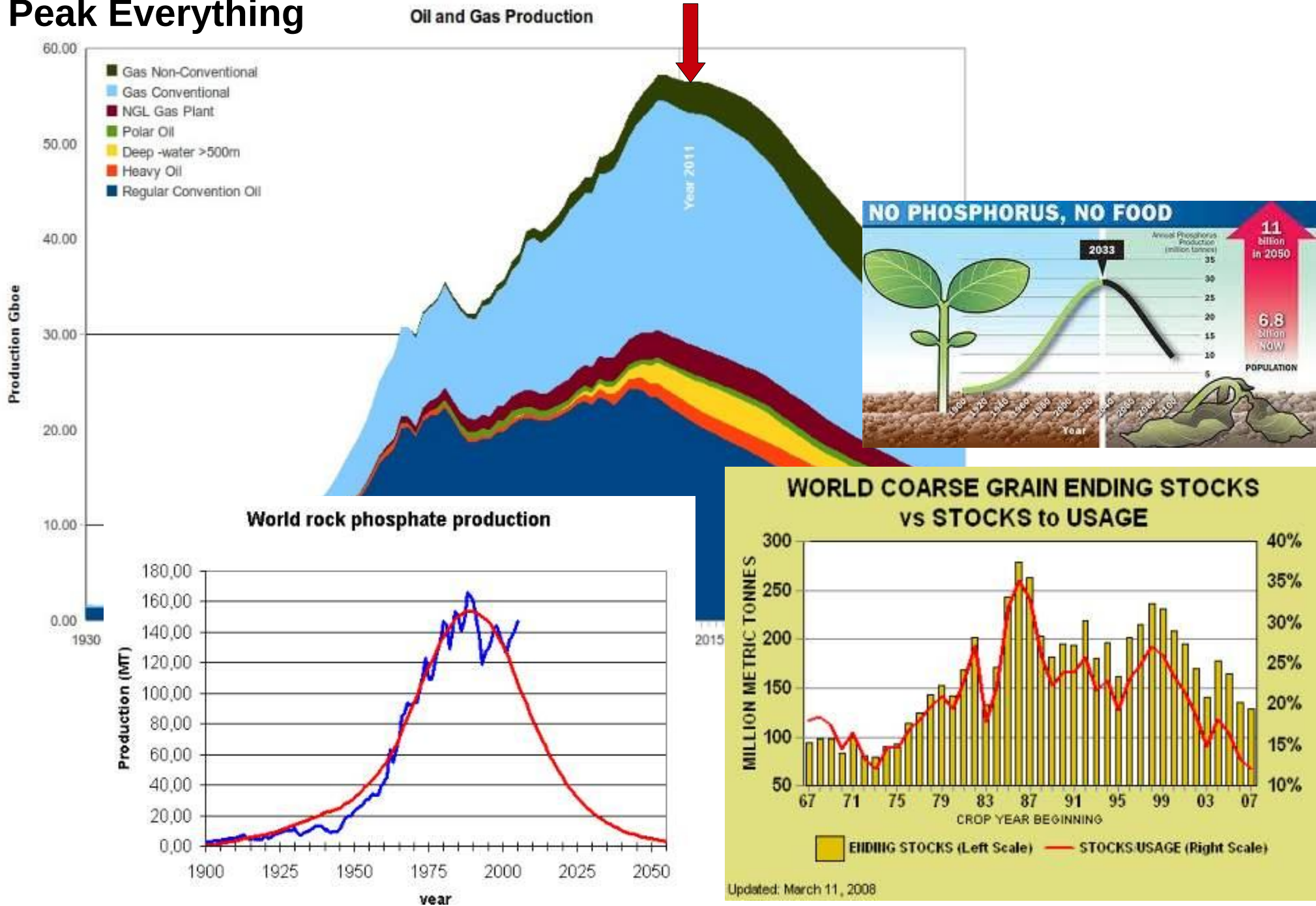




Soziale Ungleichheit:
Beispielhaft Abbau von Coltan für Handys



Peak Everything



Konkurrenzprinzip und Ungleichheit führen zu Krieg und Terror



THE WORLD SPENT \$1735 BILLION ON WAR IN 2012

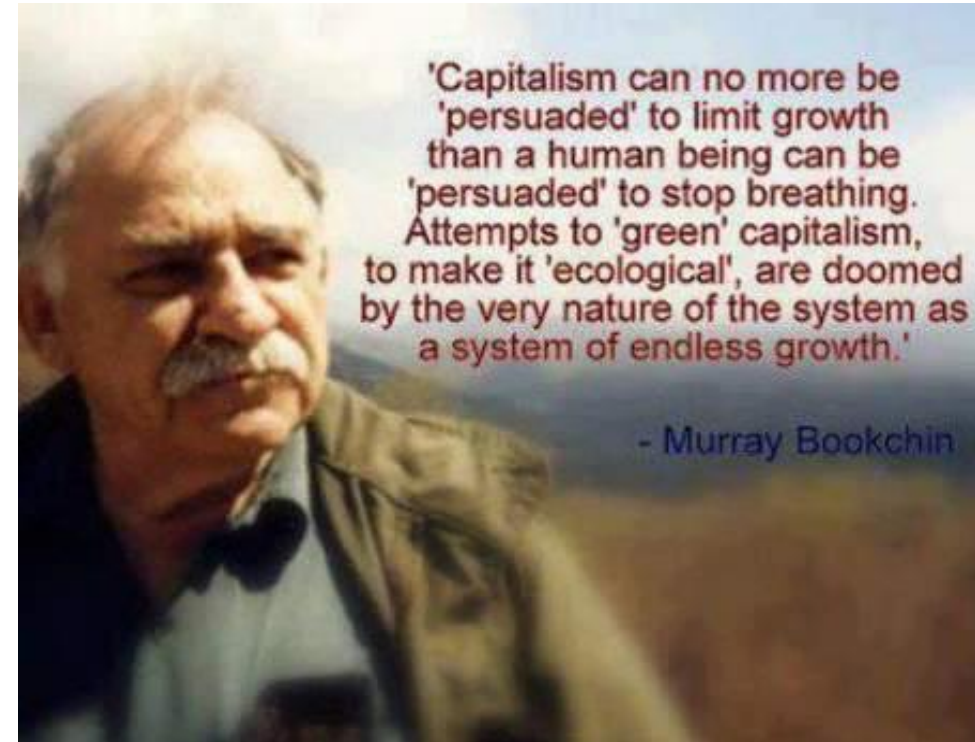
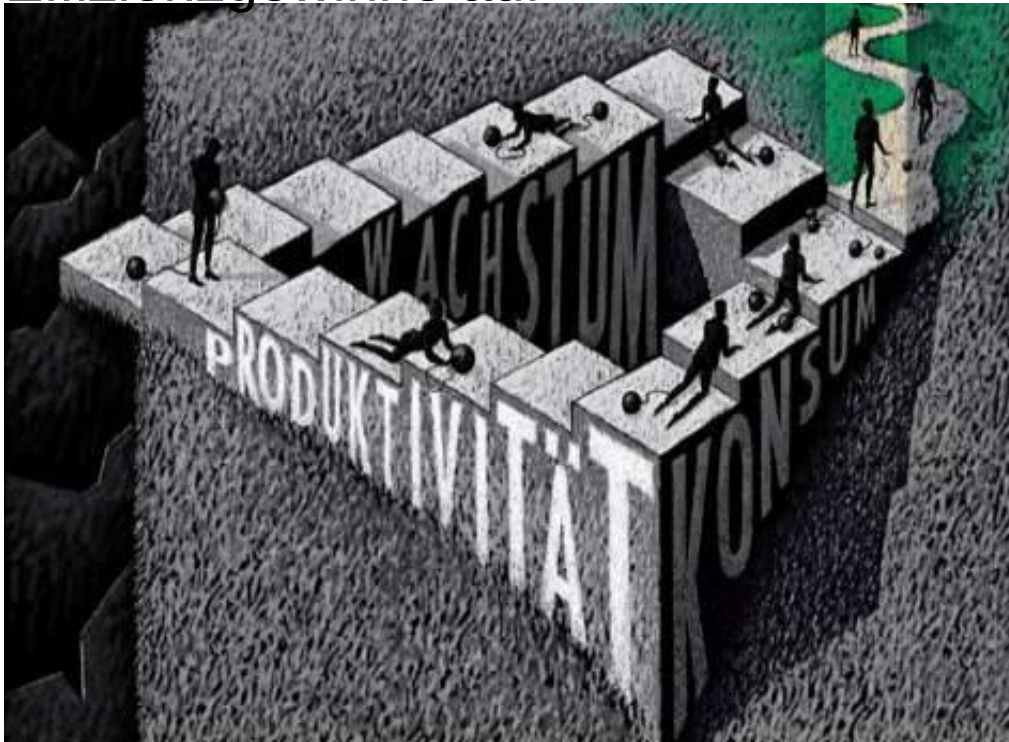
**IT WOULD TAKE APPROXIMATELY \$135 BILLION
TO TOTALLY ERADICATE POVERTY**

Wachstumszwang

Wachstum wird weiter gepredigt trotz
Wissen um Grenzen des Wachstums

Studie "Die Grenzen des Wachstums"
erschien bereits 1972 !

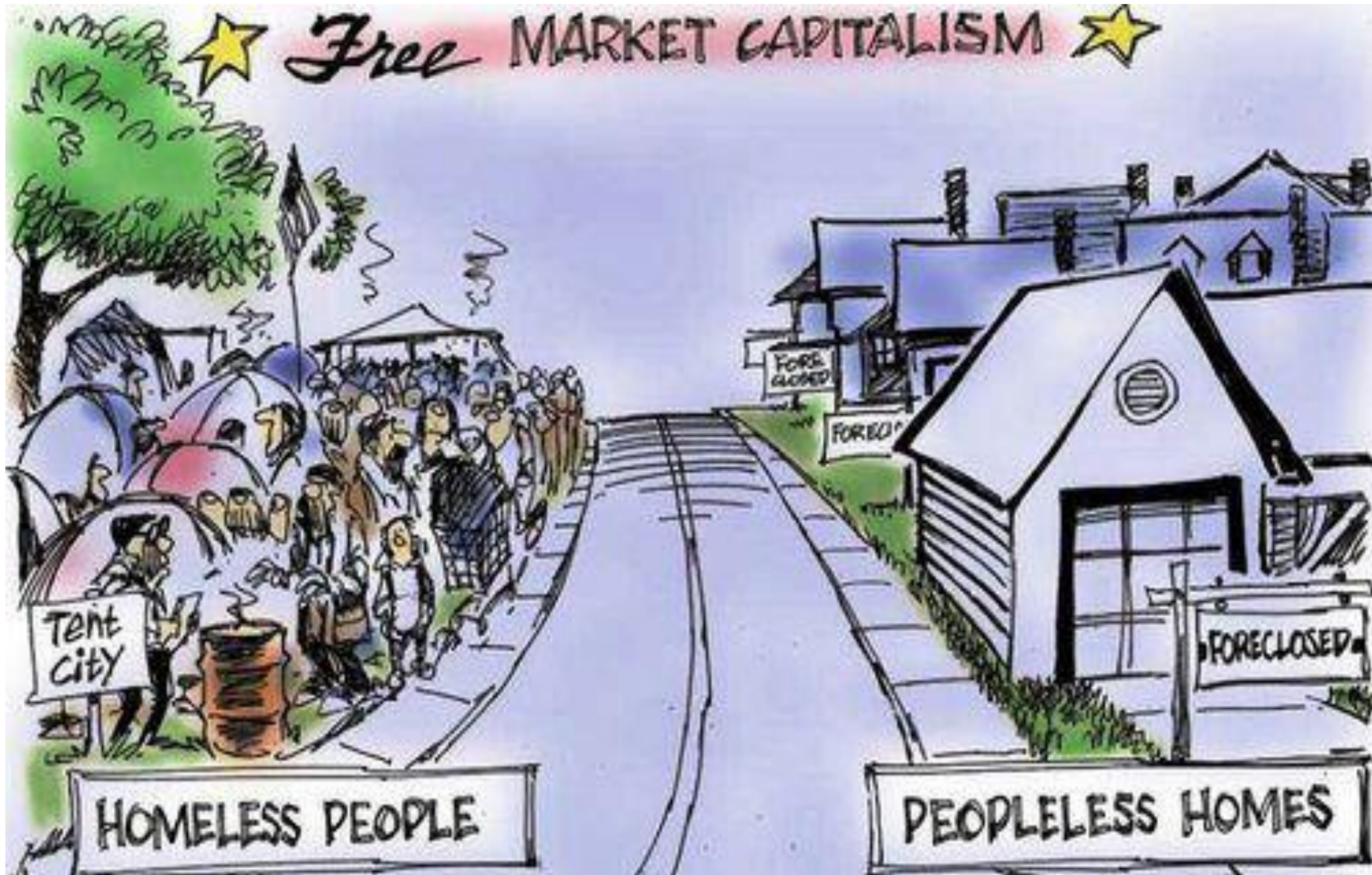
Das exponentielle
Wirtschaftswachstum frisst alle
Effizienzgewinne auf



*„Der Kapitalismus kann genauso wenig überzeu-
aufzuhören zu wachsen,
wie ein Mensch überzeugt werden kann,
aufzuhören zu atmen.
Alle Versuche den Kapitalismus „grün“ oder „ök-
sind zum Scheitern verurteilt aufgrund
dessen Wesen als
System des grenzenlosen Wachstums“*

Murray Bookchin

Die Finanzkrise - Resultat des Krisenaufschubs





- Sich zuspitzende Ressourcenkrise, Zerstörung unser Lebensgrundlagen
- Gleichzeitig - Überproduktivitäts und Absatzkrise:
Zu viele Produkte stehen zu wenig kaufkräftiger Nachfrage gegenüber
- Die Folge: Massenarbeitslosigkeit, Kaufkraftrückgang, Abwärtsspirale
- Übliche kapitalistische Krisenbearbeitung:
 - Expansion, Ausschlüsse, Kapitalisierung nichtkapitalistischer Bereiche, Steigerung der Ausbeutung von Mensch und Natur
 - Wertvernichtung durch Spekulationsblasen oder Krieg
 - Mit zu wenig Arbeit kann zu viel erzeugt werden !
 - Wir könnten also
 - weniger Arbeiten,
 - weniger Ressourcen verbrauchen
 - und besser leben



das nicht ist...

Warum kriegen wir



Wir können nicht leben ohne zu tauschen,
deshalb erscheint uns der Warentausch
so selbstverständlich.



Eine Welt ohne Tausch erscheint uns unvorstellbar,
obwohl die Allgegenwart des Tausches keine ewige Tatsache ist,
sondern eine Eigenschaft unseres Wirtschaftssystems.

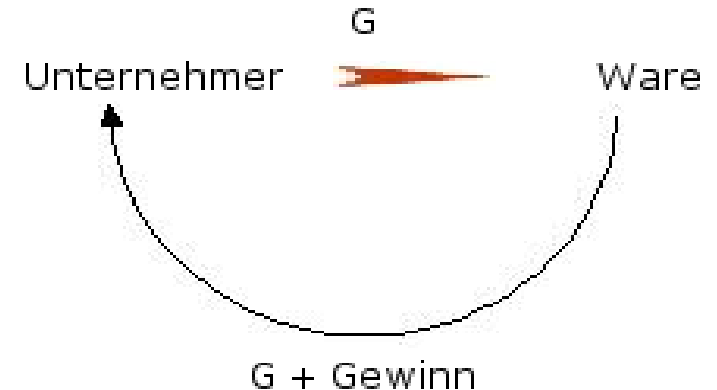


Aus Sicht der Kaufenden:
 $\text{Ware}_1 \rightarrow \text{Geld} \rightarrow \text{Ware}_2$

- Ich habe ein Bedürfnis nach Ware_2
- Ich muss eine andere Ware_1 verkaufen um kaufen zu können
- Wenn ich sonst nichts habe dann eben meine Arbeitskraft
- Wer nichts hat kann nichts kaufen!

Aus Sicht der Verkaufenden:
 $\text{Geld} \rightarrow \text{Ware} \rightarrow \text{Geld}'$

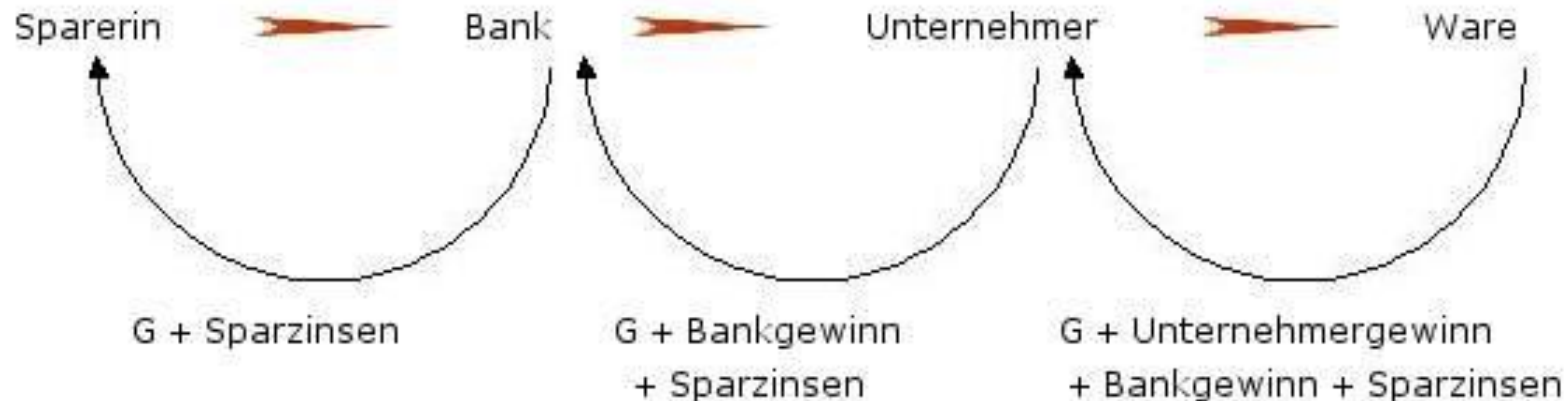
- Ziel: Gewinn also $\text{Geld}' > \text{Geld}$



- An der Ware besteht hier nicht unbedingt ein Bedürfnis
- An der (langfristigen) Nutzbarkeit der Ware
- Knappheit ist notwendig da sonst nicht Geld
- Bedürfnisse zählen nicht, nur Nachfrage auf dem Markt



Die Ganze Wertschöpfungskette



- Investitionen in kapitalistische Produktion erfordern Kredit
- Kredit wird nur gegeben gegen Zins
(bzw. Gewinnbeteiligung bei Aktien oder bei Islamic Banking)
- **Kapitalrendite erforderlich => Wachstum notwendig**
- Ohne Privateigentum keine ausreichende Motivation zur Produktion
- Privateigentum an Boden und Bodenschätzen als Kreditsicherung notwendig
- Kapitalismus konnte nur beginnen durch Privatisierung von Grund und Boden, "ursprüngliche Akkumulation" (lat. *privare* = *berauben*)

- Alternative Strukturen, welche das Kaufen und Verkaufen nicht beenden, haben ein hohes Risiko in den Kapitalismus assimiliert zu werden !
- Die Spaltung zwischen Konsument*innen und Produzent*innen impliziert automatisch die Spaltung zwischen Kapital und Arbeitenden
- Nur das gemeinsame Eigentum an Produktionsmitteln ändert auch nichts am Konkurrenzprinzip nach aussen (und in der Folge auch nach innen)
- Oppenheimersches Transformationsgesetz:
»Nur äußerst selten gelangt eine Produktivgenossenschaft zu Blüte.
Wenn sie aber zu Blüte gelangt, hört sie auf, eine Produktivgenossenschaft zu sein« - Franz Oppenheimer (1896)
Denn dann ist es für die Genoss*innen vorteilhaft quasi zu Aktionären zu werden und Angestellte zu haben, statt neue Mitglieder aufzunehmen
- Alternativbetriebe der 80er erwiesen sich auch als Wegbereiter des Neoliberalismus: Autonomie als Traum - Vereinzelung als Ergebnis
(Arnd Neumann: Kleine geile Firmen - Alternativprojekte zwischen Revolte und Management)
- »Es ist ein ebenso frommer wie dummer Wunsch, daß der Tauschwert sich nicht zum Kapital entwickle oder die den Tauschwert produzierende Arbeit zur Lohnarbeit.« – Karl Marx

Silke Helfrich, David Bollier
und Heinrich-Böll-Stiftung (Hg.)

**Die Welt der
COMMONS**

MUSTER
GEMEINSAMEN HANDELNS

**Commons creating
Peer Production**
(Silke Helfrich)

FRIEDERIKE HABERMANN

ECOMMONY

UmCARE zum Miteinander

Commonie

Ecommony
(Friederike-Habermann 2016)

oYa

andere denken. anders leben

COMMONING

GEMEINSAM

Beitragen statt tauschen

Peer Economy

Commons based Peer Production
(Yochai Benkler, 2006)

Peer Commony

YOCHAI BENKLER

**The Wealth
of Networks**

How Social Production Transforms
Markets and Freedom

Materielle Produktion nach dem Modell Freier Software

AG SPAK Bücher

- Eine grundsätzlich neue (*oder doch ganz alte ?*) Produktionsweise.
 - Eine Produktionsweise, **die sich** sowohl von der marktwirtschaftlichen („Kapitalismus“) wie auch von der planwirtschaftlichen („Realsozialismus“ bzw. Staatsmonopolkapitalismus) **grundlegend unterscheidet**.
 - Menschen tun sich zusammen um gemeinsam und arbeitsteilig zu produzieren was sie brauchen.
 - Bedürfnisbefriedigung statt Profitinteresse
 - Aufwandsteilung statt Preise, Beitragen statt tauschen
 - Empfundene Fairness statt formale Gleichheit, "Teile was du kannst"
 - Spärentrennung aufgehoben Re-/Produktion, Versorgungslogik, Care
 - Beteiligung aller (via Konsens, Consent, Stigmergie, freie Kooperation...)
 - Keimform: Kompatibel zum bisherigen aber darüber hinausweisend
- Kurz: Wie gemeinsam ein Essen organisieren statt in Mac-Donalds gehen.

.*Commons* (Gemeingüter, Almenden) sind Ressourcen (Natur, Produktionsmittel, Wissen, Software...) die von einer *Community* nach selbst gewählten Regeln gemeinsam verwaltet werden.

.Ein *Common* oder Teile davon kann zwar Besitz (etwas, das **benutzt** werden kann) von Einzelnen sein, aber niemals Eigentum (etwas das **verkauft** werden kann).

.**Elinor Ostrom** untersuchte empirisch eine Vielzahl von *Commons* und beschrieb die Organisationsprinzipien erfolgreicher, langlebiger *Commons* in ihrem Buch *Gouverning the Commons* (1990).

Für Ihre Forschungen erhielt sie 2009 den Wirtschaftsnobelpreis

.*Commons* sind **kein Niemandsland**, dass jede/r nach Belieben gebrauchen und verbrauchen könnte.
Garrett Hardins "Tragedy of the Commons"
hat mit Commons i.o.g. Sinne nichts zu tun

.Die historischen *Commons* sind nicht kollabiert, sie wurden zerstört und gestohlen. Die Einhegung der *Commons* (Enclosures) war die tatsächliche Tragik der Allmende („ursprüngliche Akkumulation“).



Elinor Ostrom (2009)

GEWINNLOGIK

KEHRTFRAGE
Was lässt sich verkaufen?

MENSCHENBILD

individueller Nutzenmaximierer (*Homo oeconomicus*).



ENTSCHEIDUNGSPRINZIP
Mehrheitsprinzip.



ENTSCHEIDUNGSPROZESS
Hierarchisch; Top-down
Anordnung und Macht.

PRAXIS
Durchsetzung auf Kosten anderer;
Konkurrenz dominiert

MACHTVERHÄLTNISSE
Tendenz:
Zentralisierung (Monopolisierung)

BESITZVERHÄLTNISSE
Exklusives Privateigentum:
„Mit meinem Eigentum
tue ich, was ich will.“



TRÄGER DES WANDELS

Machtvolle Interessengruppen
oder institutionalisierte Politik

ZUGANG ZU RIVALEN
RESSOURCEN
(WASSER, LAND, WALD)
Begrenzt.
Regeln werden vom
Eigentümer festgelegt.

ZUGANG ZU NICHT-RIVALEN
RESSOURCEN (CODE, IDEEN)
Begrenzt.
Knappheit wird künstlich
hergestellt.

NUTZUNGSRECHTE
werden vom Eigentümer gewährt
(oder auch nicht).

RESSOURCEN
Knappheit ist gegeben
oder wird hergestellt.

Strategie: „effiziente“
Ressourcenzuteilung.

FOKUS
Tauschen
Wirtschaftswachstum
(BIP)
Effizienz
Zeiteinsparung

Ausbeutung/Einhegung.
„Enclosure“.

AUSWIRKUNGEN FÜR
DIE RESSOURCEN

MENSCH - NATUR -
MENSCH BEZIEHUNG

Trennung im Sinne von: Entweder - Oder
Individualismus - Kollektivismus
Mensch - Natur

AUSWIRKUNGEN FÜR DIE
GESELLSCHAFT
Individualinteressen versus
Allgemeininteressen.
Ausschluss.

WISSENS-
PRODUKTION

„Verbetriebswirtschaftlich“
Verwertung ist prioritär
Proprietäre Technologien
Dominanz von Expertenwissen

COMMONS-LOGIK

KEHRTFRAGE
Was wird zum Leben gebraucht?

MENSCHENBILD

Kooperationsfähiges soziales Wesen.



PRAXIS
Commoning
Kooperation dominiert.

MACHTVERHÄLTNISSE
Tendenz:
Dezentralisierung (Autonomie).

TRÄGER DES WANDELS
Gemeinschaften und ihre Netzwerke
Die Lösung kommt von den Rändern.

ENTSCHEIDUNGSPRINZIP
Konsensprinzip.



ENTSCHEIDUNGSPROZESS
Horizontal; Bottom-up
Selbstorganisation und Monitoring.

BESITZVERHÄLTNISSE
Gemeinsam genutzter Besitz:
„Für meinen Mitbesitz bin ich
mitverantwortlich.“



FOKUS
Nutzen
Gemeinwohl
Komplementarität
Zeitverausgabung

RESSOURCEN
Genug für alle durch Teilen
(rivale Ressourcen) und Fülle
(nicht-rivale Ressourcen).

Strategie: Gestaltung der
Sozialbeziehungen ist
entscheidend für nachhaltige
und faire Ressourcennutzung.

AUSWIRKUNGEN FÜR
DIE RESSOURCEN

Erhaltung
Reproduktion & Vermehrung

WISSENS-
PRODUKTION
Kooperativ; peer-to-peer
Verwertung ist sekundär
Freie Technologien
Anerkennung unterschiedlicher
Wissenssysteme

MENSCH - NATUR -
MENSCH BEZIEHUNG

Interrelationalität:
Das Eine existiert durch das Andere.

AUSWIRKUNGEN FÜR DIE
GESELLSCHAFT

Die Entfaltung jedes Einzelnen ist die
Voraussetzung für die Entfaltung der
Anderen und umgekehrt.
Selbstentfaltung.

Menschen kooperieren **freiwillig und auf Augenhöhe**
und produzieren in **gemeinsamen Projekten**
mit **gemeinsamen Produktionsmitteln**, was sie haben wollen.

Aus Konsument*innen und Produzent*innen werden Prosument*innen

Motivation ist der Nutzen der Produkte, nicht ihr Wert bzw. Profit.

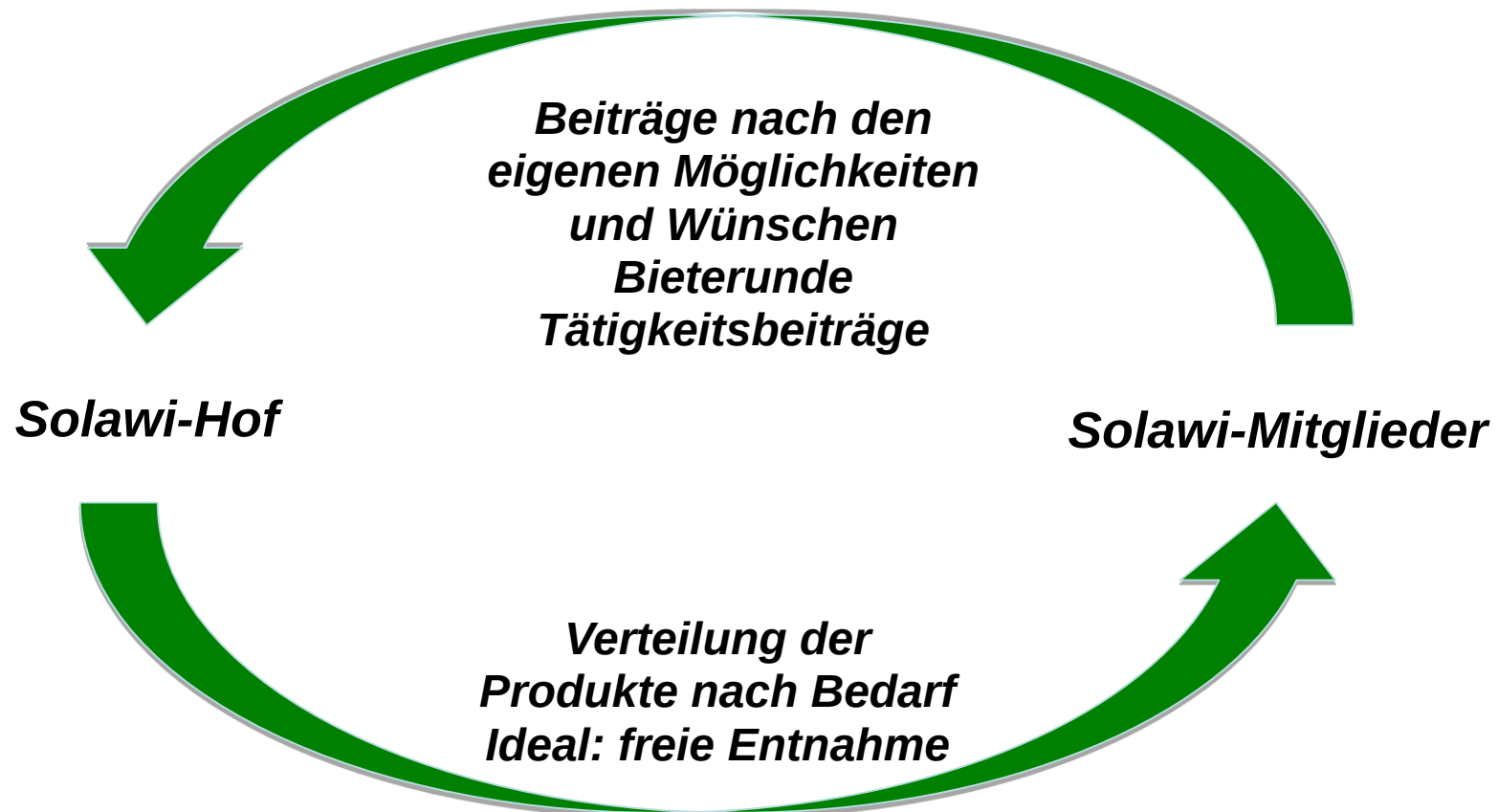


Wie funktioniert Solidarische Landwirtschaft ?

Menschen kooperieren **freiwillig und auf Augenhöhe**
und organisieren und finanzieren
die Landwirtschaft, die sie mit Lebensmitteln versorgt.

Aus Konsument*innen und Produzent*innen werden Prosument*innen

Motivation ist die Versorgung mit Lebensmitteln, nicht der Profit.



- Freie Software: z.B. Linux, Libre Office, VLC, und 100.000 andere
- Freies Wissen: z.B. Wikipedia, und ander Wikimedia Projekte, Open Access, creative commons, Khan Academy...
- Premium Cola
- Leihladen Leila (Berlin)
- Offene Werkstädten
- Hackerspaces und Fablabs
- Solidarische Landwirtschaft
- Mietshäusersyndikat

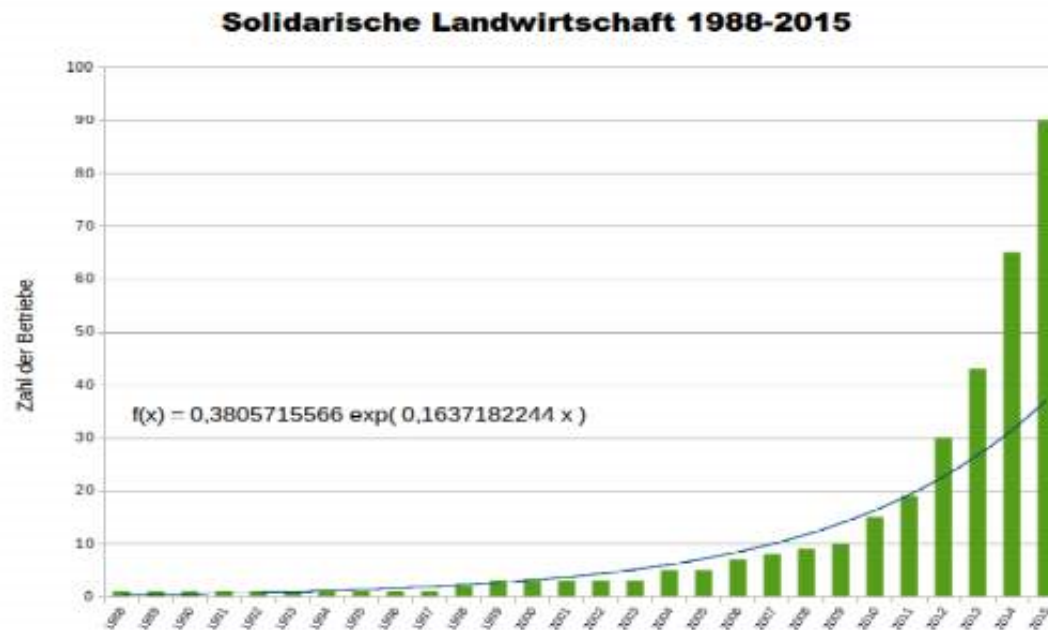


Es geht nicht nur um Landwirtschaft

Darum dass wir es satt haben,
wie üblicherweise Lebensmittel produziert werden.

Es geht auch um eine neue Wirtschaftsweise.

Mit Solidarischer Landwirtschaft können wir sie in Keimform erproben.



Sie könnte auch in vielen anderen Bereichen genutzt werden.

Dann hätte sie das Potential die Welt zu verändern.

Vielen Dank für eure Aufmerksamkeit!

Verwendete Literatur

•Andreas Exner: Mythos Geld - Ein Diskussionsanstoß in 5 Akten, Artikel in Streifzüge 54/2012

<http://www.streifzuege.org/2012/mythos-geld-ein-diskussionsanstoss-in-5-akten#more-555>

•Heinrich, Michael: Kritik der politischen Ökonomie - Eine Einführung

[theorie.orghttp://www.theorie.org/titel/593_kritik_der_politischen_oekonomie_11_auflage](http://www.theorie.org/titel/593_kritik_der_politischen_oekonomie_11_auflage)

•Franz Oppenheimer: Die Siedlungsgenossenschaft, Leipzig 1896, S. 45

•Arndt Neumann: Kleine Geile Firmen-Alternativprojekte zwischen Revolte und Management, Nautilus Flugschriften

•Karl Marx, Grundrisse zur Kritik der politischen Ökonomie, MEW 42, S.189

•Governing the Commons: The Evolution of Institutions for Collective Action [2]. Cambridge University Press, Cambridge 1990, ISBN 0-521-40599-8 Dt.: Die Verfassung der Allmende: jenseits von Staat und Markt. Mohr, Tübingen 1999, ISBN 3-16-146916-X

•Garrett Hardin: The Tragedy of the Commons in Science, 162(1968):1243-1248

http://www.garretthardinsociety.org/articles/art_tragedy_of_the_commons.html

http://de.wikipedia.org/wiki/Tragik_der_Allmende

•The Wealth of Networks: How Social Production Transforms Markets and Freedom, Yochai Benkler, Yale University Press,

http://www.benkler.org/Benkler_Wealth_Of_Networks.pdf

•Christian Siefkes: From Exchange to Contributions: Generalizing Peer Production into the Physical World.

Edition C. Siefkes, Berlin, 2007. ISBN 978-3-940736-00-0

<http://peerconomy.org/text/peer-economy.pdf>

Dt.: Christian Siefkes: Beitragen statt tauschen. AG SPAK Bücher

http://www.agspak-buecher.de/epages/15458842.sf/de_DE/?ObjectPath=/Shops/15458842/Products/%22M+215%22

<http://peerconomy.org/text/peer-oekonomie.pdf>

•Christoph Spehr (Hrsg.):Gleicher als andere. Eine Grundlegung der freien Kooperation mit Beiträgen von Christoph Spehr, Frigga Haug, Ralf Krämer, Stefan Meretz, Dorothee Richter, Babette Scurrall, Uli Weiß, Frieder Otto Wolf u.a. Reihe: Texte der Rosa-Luxemburg-Stiftung; Bd. 9

http://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/texte9.pdf

•Silke Helfrich, Heinrich-Böll-Stiftung (Hg.): Commons - Für eine neue Politik jenseits von Markt und Staat, 2012

http://www.transcript-verlag.de/oa_access/20131023153334824879226/ts2036_oa_content.pdf

•Stefan Meretz: Peer-Produktion und gesellschaftliche Transformation in Streifzüge 54/2012

<http://www.streifzuege.org/2012/peer-produktion-und-gesellschaftliche-transformation>

<http://keimform.de/2011/peer-production-and-societal-transformation/>

•P. M.:Kartoffeln und Computer - Märkte durch Gemeinschaften ersetzen, Edition Nautilus

<http://www.edition-nautilus.de/programm/politik/buch-978-3-89401-767-5.html>

Gesellschaftsutopien

•P.M.:Bolo Bolo – eine Welt ohne Geld (1983)

<http://deu.anarchopedia.org/bolo%27bolo>

<http://www.geocities.ws/situ1968/bolo/bolobolo.html>

<http://ecotopianetwork.wordpress.com/2010/07/11/bolobolo-against-the-planetary-work-machine-p-m/>

•EricFrankRussell: And Then There Were None (1951)

<http://arthursbookshelf.com/sci-fi/russell/AndThenThereWereNone-EricFrankRussell.pdf>

http://www.simpleliberty.org/files/And_Then_There_Were_None.pdf

Dt. Eric Frank Russell: Planet des Ungehorsams, Berlin: Verlag Klaus Guhl

•Ursula K. Le Guin, The Dispossessed, Harper & Row, New York City, 1974.

Dt: Die Enteigneten: Eine ambivalente Utopie

http://de.wikipedia.org/wiki/Die_Enteigneten

•Christian Siefkes: Freie Quellen oder wie die Produktion zur Nebensache wurde (2013)

<http://keimform.de/2013/freie-quellen-1/>

•Linux, freie Software usw. der Fülle wegen nur

http://de.wikipedia.org/wiki/Freie_Software

http://en.wikipedia.org/wiki/Free_software

•Wikimedia, also u.a. Wikipedia

<http://www.wikimedia.de/wiki/Hauptseite>

•Creative Commons

<http://de.creativecommons.org/>

•Cultural Commons Collecting Society
(Commons statt GEMA!)

<http://c3s.cc/#home>

•Open Access

<http://www.open-access.net/>

•Khan Academy

<https://www.khanacademy.org/>

•Premium Cola – Open Source Betriebssystem für
Unternehmen

<http://www.premium-cola.de/>

•Leihladen Berlin

<http://www.leila-berlin.de/>

•Metalab Wien

<https://metalab.at/>

•Hackerspaces

<http://hackerspaces.org/wiki/Hackerspaces>

•c-base (Hackerspace Berlin)

<http://c-base.org/>

•Offene Werkstätten

<http://www.offene-werkstaetten.org/>

•fablab münchen

<http://www.fablab-muenchen.de/>

•Solidarische Landwirtschaft

www.solidarische-landwirtschaft.org

•Solawi Marburg

www.solawi-marburg.de

•Mietshäusersyndikat

www.syndikat.org

•Sol.E

[Sol.E bei Keimform.de](http://Sol.E.bei.Keimform.de)

• www.commonopolis.de

Führt ein in die Welt der Commons– der Allgemeingüter

• <http://blog.common.at>

Über Commons und Solidarische Ökonomie

• <http://blog.postwachstum.de>

Ein Blog über Wege aus der Wachstumsfalle

• www.commonsblog.de

Blog von Silke Helfrich „Fundsachen von der Allmendewiese“

• www.social-innovation.org

• www.keimform.de

Blog u.a. von Stefan Meretz und Christian Siefkes

• www.streifzuege.at

"Magazinierte Transformationslust"

• <http://peerconomy.org>

Wiki zu Peer Economy, Debatten und Vorträge zum Thema